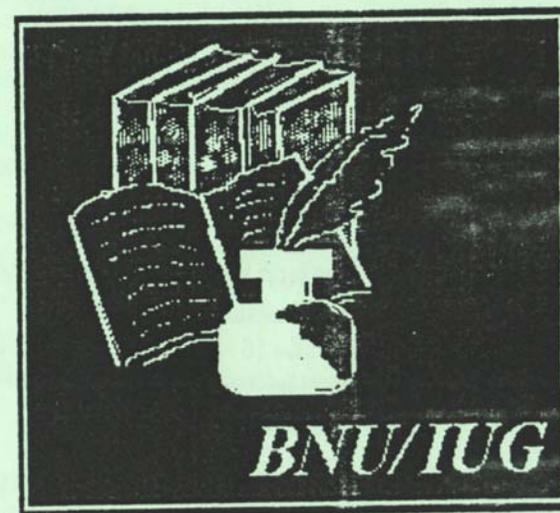


ISSN 0949-7366

# *BNU-IUGR-Mitteilungen*

Gemeinsame Mitteilungen des Bund für Natur und  
Umwelt e.V. und des Instituts für Umweltgeschichte und  
Regionalentwicklung e.V.

**Nr.: 6-1994**



*Eichendorffstraße 16 · 10115 Berlin*

## **Bund für Natur und Umwelt e.V. (BNU)**

- Arbeitskreis Geschichte -

Eichendorffstraße 16 · 10115 Berlin · Tel.: 28 26 894

Bankverbindung: Berliner Sparkasse · BLZ 100 50000 · Konto-Nr. 0033 513 309

## **Institut für Umweltgeschichte und Regionalentwicklung e.V. (IUGR)**

Eichendorffstraße 16 · 10115 Berlin · Tel.: 28 26 894

Bankverbindung: Berliner Sparkasse · BLZ 100 50000 · Konto-Nr.: 0033 520 852

### **BNU-IUGR-Mitteilungen Nr. 6-1/1994**

**Gemeinsame Mitteilungen  
des Bund für Natur und Umwelt e.V.  
und des Instituts für Umweltgeschichte  
und Regionalentwicklung e.V.**

#### **Inhalt:**

- 1. Bericht über die Aktivitäten des  
BNU und des IUGR  
März 1993-Februar 1994  
(Hermann Behrens)**
- 2. Aktivitäten des BNU  
Sachsen-Anhalt e.V.**
- 3. Zweites bundesweites Treffen  
umweltengagierter Schriftsteller in  
Mühlheim an der Ruhr  
(Lia Pirskawetz)**
- 5. Aus dem Studienarchiv  
Umweltgeschichte  
(Annerose Sohler/ Carla Tammer)**
- 6. Das Projekt  
"Landschaftspflegepläne/  
Landschaftstage in der DDR"  
(Regine Auster)**
- 6. Nachrichten**

### **1. Bericht über die Aktivitäten des BNU e.V. und des IUGR e.V. März 1993-Februar 1994**

Insgesamt können BNU und IUGR auf ein Jahr zurückblicken, das eine Bestätigung dafür brachte, daß eine "Geschichtsbewahrungs-Arbeit" sinnvoll ist. Zwar war - wie an vielen anderen Orten auch - das Auslaufen spezifischer Archiv-ABM-Stellen zu verzeichnen. Unsere KollegInnen Annerose Sohler und Carla Tammer sowie Jürgen Hopfmann wurden mithin mit dem 30.6.1993 zunächst arbeitslos, da unser kleiner Verein nicht in der Lage ist, "normale" Arbeitsplätze zu bieten. Annerose Sohler und Carla Tammer arbeiten jedoch weiterhin am Archiv-aufbau, wengleich nunmehr ehrenamtlich und in geringerem Umfang.

Jedoch konnten wir am 1. Oktober 93 als neue ABM-Mitarbeiterin Regine Auster begrüßen, die zuvor bei der Grünen Liga aktiv und beschäftigt war, die in DDR-Zeiten bei ADN arbeitete und in die Geschichte der Umweltbewegung der neuen Bundesländer wunderbar eingeführt ist. Regine Auster arbeitet zunächst für ein Jahr beim BNU zum Thema "Landschaftstage und Landschaftspflegepläne in der DDR und den neuen Bundesländern. Dabei ist es ein Teilziel des ABM-Projektes, innerhalb des Studienarchivs einen besonderen Teil "Landschaftstage/ Landschaftspflegepläne zu bilden.

#### **Vortragsreihe "Umweltgeschichte der DDR"**

Das IUGR e.V. führte in Kooperation mit dem Arbeitskreis Geschichte im Bund für Natur und Umwelt e.V. seit 1991 ein

Seminar zum Themenkreis: "Umweltgeschichte der DDR" durch.

Das Seminar endete vorläufig mit dem Vortrag von Prof. Dr. Schuschke im November 1993. In 1994 ist geplant, nicht nur die Umweltgeschichte der DDR zu betrachten, sondern Umweltwissenschaftler/innen aus den neuen und alten Bundesländern zum Thema "Umweltgeschichte" zusammenzubringen.

Folgende Veranstaltungen fanden 1993 noch statt:

#### April 1993

Prof. Dr. Horst Paucke: Ökonomische Bewertung von Naturressourcen und Naturzerstörungen aus ökologischer Sicht

#### Mai 1993

Dr. habil U. Schaake: Wasser, Umwelt, Marktwirtschaft - Schlußfolgerungen aus Erfahrungen in der DDR und den neuen Bundesländern

#### Juni 1993

Dr. Jürgen Hopfmann:  
Wege zur Sonnengesellschaft

#### September 1993

Dr. Klaus-Peter Gensichen: Die Geschichte der kirchlichen Umweltbewegung und die Arbeit des Kirchlichen Forschungsheims Wittenberg

#### Oktober 1993

Prof. Dr. Rolf Löther: Ist die Erde ein Lebewesen? Zur Geschichte und Problematik der Gaia-Hypothese

#### November 1993

Prof. Dr. G. Schuschke: Die Lärmschutzforschung in der DDR und der BRD: Ein Vergleich

Die Inhalte der Vorträge von Dr. Hopfmann, Prof. Dr. Paucke, Dr. Schaake und Dr. Gensichen werden in der Reihe "Umweltgeschichte und Umweltzukunft" (BdWi-Verlag, Marburg) veröffentlicht.

#### Veröffentlichungen des BNU e.V. und IUGR e.V.

Die lange angekündigte, halbjährlich geplante Beitragssammlung

*"Umweltgeschichte und Umweltzukunft"* ist endlich erschienen. Gemeinsame Herausgeber sind der AK Geschichte im BNU e.V. und das IUGR e.V.; die erste Beitragssammlung, die im Oktober 1993 unter der Nr. 19 in der Reihe "Forum Wissenschaft Studien" im BdWi-Verlag erschien, wurde freundlicherweise von der *Stiftung Naturschutz Berlin* mit einem Beitrag bezuschußt.

Die nächste Ausgabe der *"Umweltgeschichte und Umweltzukunft"*, die im April 1994 erscheinen wird, enthält u.a. eine umfangreiche Literaturschau von Prof. Dr. Paul Leidinger, Universität Münster, zum Stand der Umweltgeschichte, einen Rückblick von Dr. Klaus-Peter Gensichen vom Kirchlichen Forschungsheim Wittenberg auf die kirchliche Umweltbewegung in der DDR, Prof. Dr. Mottek (†) zu den "heutigen Folgen der industriellen Revolution für die Zukunft der Menschheit", den 2. Teil "Umweltforschung in der DDR in den 80er Jahren" (Prof. Dr. Paucke), einen Beitrag von Dr. Hermann Behrens / Veit Hannemann und Dirk Hoffmann zum Thema "Umweltgeschichtswerkstätten als Mittel der Umweltgeschichtsforschung" sowie eine Darstellung von Traditionen und Leistungen der Forschungen zur Landschaftsgestaltung und Landschafts-

architektur von (em.) Prof. Dr. Albrecht Krummsdorf, ehem. Universität Rostock. Hinzu kommen interessante Buchbesprechungen zu den Themen Umweltgeschichte und Umweltpolitik.

Als Nr. 18 derselben Reihe erschien im Dezember 1993 das Buch *"Wurzeln der Umweltbewegung"*, dessen Erscheinen durch einen *Zuschuß der Deutschen Bundesstiftung Umwelt* (Osnabrück) ermöglicht wurde.

In diesem Buch wird die Geschichte der Natur- und Heimatfreunde im Kulturbund zur demokratischen Erneuerung Deutschlands bzw. des Deutschen Kulturbundes bzw. die Geschichte der Gesellschaft für Natur und Umwelt im Kulturbund der DDR skizziert und ihr Schicksal nach der "Wende" dargestellt. Dieser historische Abriss enthält zahlreiche Informationen aus "erster Hand", insbesondere aus der Zeit der "Wende".

Eine "Feldstudie" stellt darüberhinaus ausführlich die jahrzehntelange, aufopferungsvolle Arbeit der ehrenamtlichen Naturschützer im Landkreis Templin der Uckermark (Brandenburg) vor. Grundlage dieser Feldstudie waren zahlreiche Interviews, die Dr. Jürgen Hopfmann vor Ort mit Naturschützern führte. Zu ihnen gehört z.B. der Förster Ernst Pries, der kürzlich für sein jahrzehntelanges Engagement vom Brandenburger Umweltminister Matthias Platzeck mit einem Umweltpreis bedacht wurde.

In einem weiteren Kapitel werden einige der Rahmenbedingungen beleuchtet, unter denen der ehrenamtliche Naturschutz in der DDR arbeiten mußte.

Es wird deutlich, welche mühevolle Naturschutz-Kleinarbeit angesichts restriktiver ökonomisch-politischer Rahmenbedingungen dennoch vor Ort geleistet wurde.

#### Gutachten

Inka Brännich und Dr. Hermann Behrens erarbeiteten im Mai-Juli 1993 eine Vorstudie für ein Tourismuskonzept in der Gemeinde Criewen (Unteres Odertal) und Umgebung. Auftraggeber war das Förderwerk Land- und Forstwirtschaft e.V. mit Sitz in Götz (Brandenburg).

Auftragnehmer war das IUGR e.V.; Ziel war es, infrastrukturelle Defizite im Bereich des "sanften" Tourismus in der Region festzustellen und - unter besonderer Berücksichtigung der Umweltgeschichte - Vorschläge zu unterbreiten, wie - unter Inanspruchnahme von Mitteln der Arbeitsförderung - die Defizite abgebaut werden können.

Die Autoren schlagen den Aufbau eines Fremdenverkehrszentrums vor, dessen Mitarbeiterinnen Initiativen des "sanften" Tourismus im Nationalpark "Unteres Odertal" unterstützen könnten. Das Projekt "Fremdenverkehrszentrum" soll hauptsächlich Arbeitsmöglichkeiten für Frauen aus der Region schaffen. Damit ist eine besonders förderungswürdige "Problemgruppe" des Arbeitsmarktes angesprochen. Es sollte in der Projektentwicklung von Beginn an die Zusammenarbeit mit der Aufbauleitung des Nationalparks gesucht werden. Als finanzielle Starthilfe wird das Arbeitsfördergesetz (AfG) gesehen. Über die Nutzung des 249h AfG könnte das Land Brandenburg den Aufbau eines solchen Projektes unterstützen. Ziel ist es jedoch, daß ein solches Fremdenverkehrs-

zentrum sich nach Ablauf der Förderhöchstdauer überwiegend selbst aus dem Verkauf von Dienstleistungen finanziert.

### **Geschichtswerkstätten "Arbeit und Umwelt" - zwei Beispiele**

Am 1.2.1994 fand auf Einladung des Fördervereins demokratische Wissenschaft (Födewi) im Café Paz, Kulturhaus Mitte Berlin, eine Veranstaltung zum Thema "Umweltgeschichte" statt. Die Moderation übernahm das IUGR e.V.; Veit Hannemann und Dirk Hoffmann vom Pfefferwerk e.V. Berlin berichteten von ihrem Projekt "Umweltgeschichte des Prenzlauer Berges". Im Ergebnis dieses Projektes soll nicht allein die Umweltgeschichte des Prenzlauer Berges nachvollzogen werden, wobei hier insbesondere der Aspekt "Stoff- und Energieströme" bearbeitet werden soll. Die Geschichtswerkstatt soll vielmehr anschauliche Beiträge zur Umweltbildung im Bezirk liefern. Geplant ist z.B. ein umwelthistorischer Rundgang durch den Bezirk und eine Ausstellung zum Thema. Veit Hannemann und Dirk Hoffmann stehen mit ihren Kollegen am Anfang der Arbeit. Sie erforschen seit einigen Monaten Anliegen, Methodik und Instrumente der Wissenschaftsdisziplin Umweltgeschichte und haben nunmehr das Grundgerüst dafür zusammen, wie sie an die Erforschung der Umweltgeschichte vor Ort herangehen könnten. Ergebnisse, die den Besuch im Pfefferwerk, einem kulturellen Zentrum des Bezirks, lohnen, sollen Ende 1994 vorliegen.

Wilfried Kunz vom Verein für Strukturentwicklung und Qualifizierung im ländlichen Raum e.V. (Gransee/ Brandenburg) stellte die Geschichtswerkstatt "Arbeit und

Umwelt im ländlichen Raum unter besonderer Berücksichtigung Liebenbergs" vor.

Diese Werkstatt wurde bereits vor ein- einhalb Jahren begonnen. Im Rahmen eines ABM-Projektes arbeiten acht Beschäftigte unter Leitung von Wilfried Kunz zum Thema "Geschichte von Arbeit und Umwelt in und um Liebenberg", das ca. 60 km nördlich Berlins gelegen ist. Es soll das Verhältnis zwischen sozialen, allgemein-politischen, ökonomischen und ökologischen Entwicklungsfaktoren herausgearbeitet und anschaulich, nämlich u.a. über eine Dauerausstellung, über einen historisch-ökologischen Wanderweg und über Veröffentlichungen, Vorträge und Seminare dargestellt werden.

Schloß Liebenberg bietet für das Projekt gute Voraussetzungen, denn seine Geschichte kann über ca. 400 Jahre gut nachvollzogen werden. Auch in Liebenberg soll die Geschichtswerkstatt zur Umweltbildung, aber auch allgemein zur Heimatgeschichte beitragen und sie soll mithelfen, daß der Ort auch Anlaufpunkt von Tages- und/oder Wochenendurlaubern wird. Erste Ergebnisse können sich sehen lassen: So wurde im Herbst 1993 eine Arbeitsausstellung zur Geschichte Liebenbergs eröffnet, in der die wesentlichen Entwicklungsabschnitte des Ortes in sozialer und ökonomischer Hinsicht dargestellt werden. In einem nächsten Schritt sollen nunmehr historisch-ökologische Daten und Fakten gesammelt, aufbereitet und - in Querbeziehung zur Sozialgeschichte - interpretiert werden.

Eröffnet wurde auch schon eine Technikausstellung, die zeigt, wie mühevoll die Landarbeit beizeiten war.

Es ist u.a. der Geschichtswerkstatt zu verdanken, daß die Rekonstruktion des Liebenberger Schloßparkes - dessen Gestalt übrigens von Lenné entworfen wurde - bereits sichtbare Fortschritte nahm.

Es kommt den Anliegen der Geschichtswerkstatt entgegen, daß der Verein für Strukturentwicklung und Qualifizierung e.V. als Träger des ABM-Projektes gute Arbeitsbedingungen gewährleistet und daß das Arbeitsamt Gransee dem Projekt sehr wohlwollend gegenüber steht.

Dr. Hermann Behrens

### **2. Aktivitäten des BNU Sachsen-Anhalt e.V.**

Am 11.12.1993 fand im Quedlinburger "Kunsthoken" die Landesversammlung des BNU Sachsen-Anhalts statt. 24 anwesende Mitglieder, die als Vertreter von Vereinen, Arbeitsgruppen und als Einzelpersonen erschienen waren, hatten eine umfangreiche Tagesordnung abzuarbeiten. Die wichtigsten Themen werden im folgenden kurz wiedergegeben. Nähere Informationen können von der Geschäftsstelle des BNU in der Steubenallee 2, 39104 Magdeburg, Tel.: 0391-5413485 erfragt werden.

Zunächst diskutierten die BNU-Mitglieder über den Ausbau von Saale und Elbe. Es wurde nachgewiesen, daß der Ausbau der Saale gesamtwirtschaftlich und verkehrlich Unsinn ist. Dennoch wurde bereits der Bau einer Staustufe bei Kleinrosenburg beschlossen. Die Planung des "Saaleprojekts" läuft auf der Grundlage des Investitions-

erleichterungsgesetzes. Der Elbeausbau wurde in Sachsen-Anhalt u.a. auf dem 1. Landschaftstag der Landeshauptstadt Magdeburg thematisiert. Die "Staustufen-diskussion" gebe es hier, anders als bei der Saale, derzeit nicht. Vielmehr gehe es um Maßnahmen des Bühnenausbau und der Sohlenstabilisierung, wobei es hier einen Methodenstreit gebe.

Sowohl die Planungen für den Elbe- als auch für den Saale-Ausbau werden durch das Aktionsbündnis "Rettet Elbe und Saale" kritisch begleitet, an dem sich BNU-Mitglieder beteiligen.

Dr. Uwe Wegener berichtete über den Stand der Einrichtung des Nationalparks Hochharz. Negative Entwicklungen stünden derzeit im Vordergrund. Dies zeigte er an den Beispielen "Zuständigkeiten", "Massenveranstaltungen" und "Brockenbahn". Bei letzterer sei es z.B. so gewesen, daß eigentlich ein nationalparkgerechter Fahrbetrieb aufgebaut werden sollte. Es sei aber festzustellen, daß allein aus wirtschaftlicher Sicht heraus der Fahrplan immer mehr angekurbelt wurde.

BNU-Mitglied Schulz von der Fachgruppe für Entomofaunistik Stendal stellte ein Projektvorhaben vor, das die Biotop- erfassung und -dokumentation an möglichst vielen Orten in Sachsen-Anhalt zum Inhalt hat. Er rief zur Mitarbeit auf, wobei die BNU-Mitgliedschaft nicht Voraussetzung sei. Das Projekt soll über ABM begonnen werden. Es hat zum Ziel, langfristige und erweiterungsfähige praktische Naturschutzarbeit vor Ort anzuregen bzw. dort wiederzubeleben, wo sie zum Erliegen gekommen ist. Es zielt auch darauf ab, den für Sachsen-Anhalt neuen Schutzstatus "geschützte Landschaftsbestandteile"

materiell zu füllen. Der BNU-Landesverband will sich an der materiellen Absicherung des Projektes beteiligen.

Herr Schulz aus Stendal berichtete dann über die Ergebnisse der Projektarbeit "Bestandserfassung der Insektenfauna der Landschaftseinheit Tangermünder Elbtal im Bereich des Kreises Stendal". Dieses Projekt wurde von drei Mitarbeitern 1993 begonnen. In 22 Tagesbeobachtungen und 11 Beobachtungen in der Nacht konnten 343 Großschmetterlings-Arten, 11 Libellen-Arten und etwa 94 Heuschreckenarten gezählt werden. Auswertungsergebnisse von Kleinschmetterlingen und Käfern stehen noch aus. Ergänzt werden die Zählungen durch eine Erhebung bestimmter Pflanzen, die Rückschlüsse auf die Insektenarten zulassen. Die Arbeit soll bis 1996 fortgesetzt werden. Der BNU fördert mit Unterstützung des Umweltministeriums die Arbeit der Fachgruppe Entomofaunistik.

Prof. Dr. Schuschke, Vorsitzender des BNU Sachsen-Anhalt, berichtete über das von ihm initiierte Projekt "Umwelthaus Magdeburg e.V.", das in der Steubenallee 2 eingerichtet werden soll. Tragende Säulen sind die dort ansässigen Landesgeschäftsstellen der Umweltverbände BNU, BUND, NABU, der dort ebenfalls ansässige Bund für Kultur und Heimat, der nicht dort ansässige Gründungsverein für die Stiftung Umwelt und Naturschutz (S.U.N.). Weitere Gründungsmitglieder sind die Grüne Liga und Einzelpersonen sowie der neuerdings in der Steubenallee 2 ansässige Deutsche Arbeitsring für Lärmbekämpfung. Alle genannten haben sich eine Vereinssatzung "Umwelthaus e.V." gegeben. Vorstandsvorsitzender ist Prof. Dr. Schuschke. Im Jahre 1993 wurden drei

"Umwelttische" organisiert, die als "Querverbindungen" zu Ämtern und Öffentlichkeit gedacht sind.

Die Neuwahlen des BNU-Vorstandes ergaben folgende Besetzungen:

1. Vorsitzender: Prof. Dr. med. Giselher Schuschke
2. stellv. Vors.: Dipl.-Biol. Dieter Lautenschläger
3. stellv. Vors. Dr. Werner Wandelt
4. Geschäftsführer: Dr. Uwe Wegener
5. Schatzmeister: Stud. dir. Dipl.-Ing. Horst Rogge

Beisitzer des Vorstandes:

Dipl. Phys. Frank Rudloff und Frau Waltraud Stange.

Es wurde beschlossen, die Landesversammlung 1994 wieder in Quedlinburg durchzuführen.

#### Umweltarbeit im Kulturbund

Im Kulturbund e.V. findet der Natur- und Umweltschutz weiter seinen Platz. In Brandenburg konnte die Arbeitsgemeinschaft Natur und Heimat im Kulturbund auf über 100 Mitglieder verweisen. Die Arbeitsgemeinschaft führte 1993 allein 50 Wanderungen, hauptsächlich im Landkreis Brandenburg, durch, an denen sich insgesamt 1950 Menschen beteiligten. 314 Natur- und Heimatfreunde beteiligten sich an 10 Arbeitseinsätzen im Brandenburger Krugpark und halfen u.a. beim Bau einer Blockhütte, die als Schulungs- und Versammlungsstätte genutzt wird.

Die Ortsgruppe Gehren (Thüringen) mit ihren 187 Mitgliedern verschreibt sich ebenfalls u.a. dem Umweltschutz.

(vgl. Kulturbund-Informationen 1/1994).

### 3. Zweites bundesweites Treffen umweltengagierter Schriftsteller Mühlheim an der Ruhr

Es scheint paradox: Je mehr die Leute über Umweltzerstörung erfahren, umso weniger sind sie zum Handeln bereit. Für 1993 hat der Naturschutzbund eine regelrechte Demontage des umweltpolitisch Erreichten festgestellt.

Wir Schriftsteller brauchen nicht zu rätseln, was da in der Lücke zwischen Umweltwissen und Umwelthandeln fehlt: Emotionen. Es fehlen tiefinnerliche Beziehungen zur Natur, Liebe zu unseren Mitbewesen, Betroffenheit, Zorn.

Den wichtigsten Gefühlskompaß liefert heute nicht mehr die Kirche, sondern die Kunst. Damit aber die Kunst ja keine Wut auf das naturzerstörende Wesen heutiger Gesellschaftssysteme erregen kann, wird sie immer kürzer gehalten. In der DDR wurden umweltkritische Werke von Jurij Koch, Monika Maron, Joachim Walther und mir, Lia Pirskaewitz, unter immer neuen Ausflüchten nicht produziert. Heute kann man sich die Ausflüchte sparen. Wieviele Manuskripte mögen von Verlag zu Verlag geistern und in Rundfunk- und Fernschanstalten verstauben, bis sie veraltet sind? Kein Hahn kräht danach. Literarischer Förderung erfreut sich nur noch ein einziges Thema, das alle anderen Existenzfragen überwuchert (oder überwuchern soll?): Gewalt.

Ich ahnte schon 1990, als unser Arbeitskreis seinen Schirmherrn, die Gesellschaft für Natur und Umwelt, verlor, daß er damit nicht seine Funktion verlöre. Auch wenn die DDR-Presse uns totgeschwiegen hatte, waren die Treffen belebend gewesen, Momente der Ermutigung und Solida-

rität, Orte der Vernetzung und Information.

Ermutigung tat nach dem Beitritt der DDR erst recht not. Viele Schriftsteller waren nach dem Abbau der Verlage und Medien nicht nur arbeitslos, sondern brotlos. Und dann wurden Sie noch hoffnungslos, als in einem beispiellosen Kulturmassaker ca. 2 Millionen Bücher LKW-weise allein auf die beiden Müllhalden bei Leipzig flogen. Und wieder waren die Werke umweltkritischer Autoren dabei: von Jurij Koch, Joochen Laabs, Joachim Walther, mir.

Die Briefe, die ich geschrieben habe, um den Arbeitskreis neu aufzubauen und bundesweit auszudehnen, füllen inzwischen vier dicke Leitzordner. Als besonders ignorant empfand ich die Absage der Kulturverwaltung des Berliner Senats: "Wir fördern keine Lernprozesse." Niemand hat soviel zu lernen und zu recherchieren wie ein Autor, der sich auf das Endlosthema Umwelt einläßt und für den spröden Stoff neuartige künstlerische Formen erfinden muß.

Zum Glück kannte der brandenburgische Umweltminister Platzeck den Arbeitskreis aus eigener Teilnahme und sein Ministerium ist bis heute unser wichtigster Förderer.

Im November 1993 konnte ich in Mühlheim an der Ruhr die zweite Bundestagung umweltengagierter Schriftsteller mit zeitweise 70 Teilnehmern durchführen. Westdeutsche, die 1992 in Chorin noch die Minderheit gestellt hatten, waren bereits paritätisch vertreten. Sie aufzufinden, kostete die größte Mühe, weil es in der alten Bundesrepublik nie einen vergleichbaren Arbeitskreis gegeben hatte.

In Mühlheim ging es um Ethik der Wissenschaft. Was für Zerstörpotential der Zauberlehrling eines unvermeidbaren Tages freisetzen wird, machte uns ein Befürworter der Gentechnik, Prof. Kneser aus Bonn, unfreiwillig klarer als die beiden Kontrahenten, Dr. Fischbeck und Dr. Borner. Seine Blauäugigkeit nach Tschernobyl machte uns Gänsehaut.

Den einzigen Lichtblick, den ich derzeit in der Umweltbewegung entdecken kann, setzte ich mit Vorbedacht ans Ende der Tagung. Hinter der Solarenergie-Initiative stehen noch kernige Leute mit Politroutine und und Tatkraft wie MdB Dr. Hermann Scheer. Leider war der Autor der "Sonnenstrategie" im letzten Moment verhindert und ließ sich durch Prof. Harry Lehmann vom Wuppertal-Institut vertreten. Glanzvoll. Die geforderte Umkehr der Energiepolitik scheint tatsächlich der Generalschlüssel zu einem Dutzend weiterer globaler Umweltprobleme zu sein.

Viel kollegialen Beifall gab es in Mühlheim auch für Eigenbeiträge der Teilnehmer, vor allem für Augenzeugenberichte über gigantomane Natureingriffe in Indien (Panjaj Chattopadhyay) und in China (Dr. Erhard und Helga Scherner). Noch blindwütiger, da gegen besseres Wissen, sind die Kahlschläge in Ostdeutschland (vom Harz berichtete Bernd Wolff, von der Elbe Dr. Ernst Dörfler). Wie die Elbe gemordet wird, machten uns befreundete Filmher von der ORB-Redaktion OZON und vom Verein FÖN e.V. mit Videos anschaulich, so beklemmend, daß spontan gewünscht wurde: die nächste Tagung bitte an der Elbe.

Dort nun werden wir uns in Kürze wiedersehen, vom 23.-26. Juni 94 im Bauhaus Dessau, nach einer ganztägigen Exkursion durch das Biosphärenreservat Mittlere

Elbe und die Wörlitz-Dessauer Kulturlandschaft. Aus dem Expertenstreit danach wird (hoffentlich) der eine oder andere Autor Lust bekommen, sich schreibend einzumischen.

Für den 26.5. plane ich eine deutsche Uraufführung: Ich versammele die wenigen Literaturkritiker, die - völlig isoliert voneinander - die deutsche Literatur von drei Jahrhunderten auf ihre Naturbeziehung und Umwachheit durchforstet haben, an einem Ort: Dr. Michael Niedermeyer (18. Jh.), Wolfgang Hädecke und Dr. Klaus Deterding (19. Jh.), Dr. Hubertus Knabe (DDR-Literatur) und vor allem den Autor der "Grünen Utopien in Deutschland", Prof. Dr. Jost Hermand von der University of Wisconsin, USA, den derzeit einzigen Germanisten, der umweltkritische Ideologien und Literaturwerke bis zur Gegenwart im Blickfeld hat. Ich möchte damit u.a. jene Literaturpäpste der Heuchelei überführen, die Umweltkritik in Lyrik und Prosa für eine Agit-Prop-Erfindung der DDR halten und nicht einmal ahnen, daß schon das älteste Epos von Gilgamesch ein Aufschrei gegen die Abholzung der Zedernwälder war.

Lia Pirskaewetz  
Arbeitskreis LITERATUR UM WELT

#### 4. Aus dem Studienarchiv Umweltgeschichte

Auch im 2. Halbjahr 1993 gingen wieder etliche Spenden in das Studienarchiv Umweltgeschichte ein. Manche Zugänge kamen abenteuerlich zustande. So war BNU-Geschäftsführer Dr. Behrens im August 1993 zufällig beruflich in Potsdam unterwegs. Da etwas Zeit vorhanden war,

wurde der Beruf mit einem Abstecher zum **Potsdamer Kulturbund** verbunden. In der Villa Kellermann herrschte beim Kulturbund einige Aufregung, da gerade einige ABM-Projekte ausliefen, was mit einer Verringerung der verfügbaren Räume verbunden war. Dadurch wurde Platzmangel für die Kulturbund-Bibliothek akut. Als Folge davon wanderten zwei Kisten voll Material, u.a. zur Arbeit der GNU des Bezirks Potsdam, in das Studienarchiv. Es wurde eine weitere Zusammenarbeit vereinbart und ein Vertrag zwischen BNU Berlin und Kulturbund Potsdam geschlossen.

Unter den etwa 80 Monographien, die der Kulturbund dem Archiv übergab, reicht die Spanne von diversen Büchern zu Umwelt und Naturschutz aus DDR-Verlagen bis zu regionalspezifischen Einzelveröffentlichungen des Kulturbundes und der GNU, z.B. "Natur und Umwelt im Oderbruch". Desweiteren kamen aus Potsdam zahlreiche Ausgaben verschiedener Zeitschriftenreihen wie "Veröffentlichungen des Heimatmuseums Potsdams", "Naturschutzarbeit in Berlin und Brandenburg", "Brandenburger Entomologische Berichte", "Blätter für Heimatgeschichte", "Niederlausitzer floristische Mitteilungen" oder "Mitteilungen der Gesellschaft für Denkmalpflege des Bezirksvorstandes Potsdam" in das Archiv. Besonders hervorzuheben sind auch 10 Jahressammelbände der ornithologischen Zeitschrift "Der Falke" von 1955 bis 1960 sowie von 1977 bis 1980, über die das Archiv Dank der Unterstützung des Potsdamer Kulturbundes jetzt verfügt.

Drei Mappen mit Kopien über die Naturschutzarbeit im Oberbarnim von 1949 bis 1952 sandte uns Kurt Kretschmann (siehe

auch Beitrag S. 14). Unter den übergebenen Dokumenten befinden sich u.a. Monats- und Jahresberichte der Naturschutzkreisstelle Oberbarnim, in der Kurt Kretschmann seit 1949 arbeitete, Rundschreiben aus seiner darauffolgenden Tätigkeit als Landesbeauftragter für Naturschutz des Landes Brandenburg, Artikel der Naturschutzkreisstelle im Informationsblatt des Kreises Oberbarnim "Der Kreis", von der Naturschutzkreisstelle herausgegebene Infoblätter sowie zahlreiche Kopien von ihm veröffentlichter Beiträge in der Tagespresse. Die von Kurt Kretschmann dem Archiv zur Verfügung gestellten Materialien geben alles in allem einen äußerst interessanten Einblick in die Anfänge der regionalen Naturschutzarbeit der Nachkriegszeit bzw. der ersten Jahre der DDR.

Zwei Pakete "Umweltgeschichte" kamen von Prof. (em.) Dr. agr. habil. Albrecht Krummsdorf, langjähriger Vorsitzender des Bezirksvorstandes der GNU Rostock. Unter den Materialien befindet sich u.a. die "Akte" GNU einschließlich Auslauf als BNU und Übergangsbemühungen zum BUND. Außerdem übergab Prof. Krummsdorf dem Archiv eine geschlossene Reihe der vom Bezirksvorstand Rostock der GNU herausgegebenen "Natur und Umwelt - Beiträge aus dem Bezirk Rostock" sowie einige zentrale GNU-Hefte.

Besonders interessant ist eine von Prof. Krummsdorf dem Archiv zur Verfügung gestellte Datei zur Thematik Rekultivierung in Bergbaugebieten. Der Grundstock des Materials stammt aus der Tätigkeit Prof. Krummsdorf bei Rekultivierungsaufgaben aus dem Zeitraum von 1966 bis 1976. Anschließend baute Prof.

Krummsdorf eine Spezialvorlesung an der Universität Rostock auf und betreute Diplomanden und Doktoranden zu dieser Thematik.

Vier Ordner zur Tätigkeit des Bezirksfachausschusses Entomologie stellte **Prof. Dr. Gerd Müller-Motzfeld** aus Greifswald dem Archiv zur Verfügung. Prof. Müller-Motzfeld ist Kustos des Zoologischen Museums der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald. Er war u.a. als Bezirksnaturschutzbeauftragter des Bezirkes Rostock tätig, Mitglied des Arbeitsausschusses des Bezirksvorstandes Rostock der GNU, Vorsitzender des Bezirksfachausschusses Entomologie und Mitglied des Zentralen Fachausschusses Entomologie der GNU.

Die von Prof. Müller-Motzfeld übergebenen Ordner enthalten ca. je 90 unveröffentlichte Dokumente, u.a. Protokolle, Pläne, Stellungnahmen, Berichte, Tagungsmaterial zum BFA/ZFA Entomologie von 1980-1989. Desweiteren befinden sich in den Ordnern Materialien aus der Arbeit des Bezirksvorstandes der GNU/des BNU Rostock.

**Museumsrat Dr. G. Krumbiegel**, ehemaliger Vorsitzender des Bezirksfachausschusses Geologie Halle, übersandte dem Archiv Materialien des Bezirksfachausschusses und der Fachgruppen Geologie von 1957 bis in die 80er Jahre. Die Unterlagen enthalten u.a. eine umfassende Dokumentation der Bezirkstagungen aus dieser Zeit und dokumentieren damit detailliert die geschichtliche Entwicklung des Bezirksfachausschusses Geologie Halle.

Von **Prof. Dr. Günther Leps** aus Berlin erhielt das Archiv mehrere umweltgeschichtliche Beiträge, so einen gemeinsam mit Prof. Dr. Herbert Sukopp herausgegebenen Beitrag zum 150. Geburtstag von Ernst Rudorff. Weiterhin einen Artikel zur Entwicklung der Biologie in der Geschichte der Berliner Universität, Beiträge von Prof. Leps auf dem 3. und 4. Leipziger Symposium "Urbane Ökologie" (1985 und 87) sowie über den Botaniker und Hydrobiologen Richard Kolkwitz und einen Pionier der Ökologie, Friedrich Dahl.

Durch die Unterstützung von **Prof. Dr. Wolfgang Mundt** verfügt das Studienarchiv seit kurzem über Kopien von 20 Dokumenten aus der Arbeit des 1986 gegründeten "Wissenschaftlichen Rates für Grundlagen der Umweltgestaltung und des Umweltschutzes" der Akademie der Wissenschaften (AdW) der DDR. Prof. Mundt war Direktor des Heinrich-Hertz-Institutes für Atmosphärenforschung der AdW und Vorsitzender des Wissenschaftlichen Rates.

Die Dokumente geben einen Überblick die umweltrelevante Grundlagenforschung der DDR seit Mitte der 80er Jahre, u.a. über die "Komplexe Forschungsaufgabe 'Umweltgestaltung/ Umweltschutz'", mit deren Ausarbeitung der Rat beauftragt war.

Zu Schwerpunktaufgaben der komplexen Forschungsaufgabe Umwelt wurden Empfehlungen des Rates verabschiedet. Unter den von Prof. Mundt zur Verfügung gestellten Materialien befinden sich die Empfehlungen zu den Themen Waldschäden in der DDR, Umweltmeßtechnik, Ökosysteme in der Agrarlandschaft, abproduktfreie und abproduktarme Techno-

logien, gesellschaftliche Grundlagen der Mensch-Umwelt-Beziehungen, Einfluß von Umweltfaktoren auf die Gesundheit sowie Ökotechnologie in aquatischen Systemen.

Der Vorsitzende des Naturschutzaktivs Taubenheim und Umgebung (Kreis Meißen), **Heinz Walther**, schickte eine Kopie einer Sondernummer des 2. Jahrgangs der "Stimme des Dorfes. Zeitung für die ländliche Bevölkerung im Bereich des MTS Taubenheim" aus dem Jahre 1955, in der ausführlich über die Einrichtung des Naturlehrpfades im Kleinen Triebischtal berichtet wird. Der Naturlehrpfad bestand mehr als 10 Jahre. Heinz Walther sandte auch den Wanderplan für Taubenheim und eine Darstellung des Rundblicks von der Baeyerhöhe bei Wilsdruff.

**Dr. Hermann Behrens** schenkte dem Archiv etwa vierhundert Bücher und Zeitschriften, überwiegend zu den Themenbereichen Umweltpolitik (DDR und BRD), Bodenschutz (BRD), Ornithologie, Ökologie, Landwirtschaft (BRD und DDR), Geschichte, Philosophie und Wirtschaftswissenschaften (DDR). Unter den DDR-Zeitschriften waren

- Zeitschrift für Geschichtswissenschaft (Jahrgänge 1981-1987),
  - Wirtschaftswissenschaft (Jahrgänge 1967-1987), die in den siebziger und achtziger Jahren regelmäßig Beiträge zu Umweltproblemen veröffentlichte,
  - Sowjetwissenschaft.
- Gesellschaftswissenschaftlich Beiträge (Jahrgänge 1977-1987)

Hinzu kamen Exemplare der UdSSR-Zeitschrift "Gesellschaftswissenschaften" aus den Jahren 1979-1989 und etliche Einzel-

exemplare der "Einheit" (beide ergänzten den Bestand des Studienarchivs).

Unter den Zeitschriften aus der Bundesrepublik sind neben den fast vollständigen Jahrgängen 1977-1990 der "Blätter für deutsche und internationale Politik" besonders die "Öko-Mitteilungen" des Instituts für angewandte Ökologie in Freiburg ("Öko-Institut") hervorzuheben, von denen die Jahrgänge 1983-1993 ins Archiv gingen, und außerdem die Bände 58 (1980) - 63 (1985) der "Berichte über Landwirtschaft" (Herausgeber: Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, Bonn).

Unter den Büchern und Informationsheften zur Umweltpolitik in der DDR sind neben Dokumentationen internationaler Tagungen besonders die Richtlinien und Stellungnahmen der Kammer der Technik zu den Problemen Immissionsschutz, Lärm- und Schallschutz, Abprodukt-Nutzung sowie Umwelt- und Ressourcenpolitik ein Gewinn für das Archiv. Hinzu kamen Veröffentlichungen, Manuskripte und Tagungsberichte zur Umweltpolitik der DDR aus dem Institut für Landschaftsökonomie der TU Berlin, wie etwa die Studie "Die Annäherung der ländlichen Lebensweise an die städtische bei der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft in der DDR" von Siegfried Hobrack. Diese Arbeit hatte Hobrack als Abschlußarbeit im Fach Marxismus-Leninismus an der Hochschule für Architektur und Bauwesen Weimar im Juli 1979 eingereicht. Sie ist damals wegen ihres kritischen Gehalts nicht veröffentlicht worden, sondern erschien erst nach der "Wende" als Werkstattbericht im Institut für Landschaftsökonomie der TU Berlin.

Regine Auster übergab dem Archiv einige Materialien zur Geschichte der Umweltbewegung aus der Nachwendzeit, darunter Rundbriefe der GRÜNEN LIGA und verschiedene Ausgaben der nach der Wende entstandenen regionalen Umweltzeitschriften Argusauge, Löwenmaul und Grünhorn.

Die Gruppe Argus aus Potsdam sandte zehn Ausgaben der von ihr herausgegebenen regionalen Zeitschrift für Stadtgestaltung und Umweltschutz "Argusauge" aus den Jahren 92 und 93. Damit verfügt das Studienarchiv inzwischen über eine Reihe von Veröffentlichungen, die die Entwicklung der Umweltbewegung in den neuen Bundesländern nach 1990 dokumentieren.

Von der Bibliothek des Instituts für Landschaftsökonomie der Technischen Universität Berlin kam eine umfangreiche Spende mit umweltrelevanter DDR-Literatur und DDR- sowie BRD-Zeitschriften, z.B. die Jahrgänge 1968-1984 der monatlich erschienenen "Kooperation"-Zeitschrift für die sozialistische Landwirtschaft und Nahrungsgüterwirtschaft" oder die Jahrgänge 1961-1966 der "Zeitschrift für Agrarökonomik". Auch vier komplette Jahrgänge der "Sowjetwissenschaft. Gesellschaftswissenschaftliche Beiträge" waren dabei. In dieser Zeitschrift der damaligen "Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft" wurden regelmäßig philosophische, aber auch wirtschaftswissenschaftliche Beiträge zum Mensch-Natur-Verhältnis veröffentlicht. Ergänzt wurde die Spende durch eine fast komplette Reihe der SED-Parteizeitschrift "Einheit" (beginnend mit Heft 1/1945 bis ins Jahr 1988

hinein), durch die Jahrgänge 1945-1960 der Zeitung "Der Freie Bauer". Publikationsorgan der Deutschen Verwaltung für Land- und Forstwirtschaft) und durch die Jahrgänge 1961-1966 der Zeitschrift "Die Deutsche Landwirtschaft", die von der Deutschen Akademie der Landwirtschaftswissenschaften zu Berlin (DDR) herausgegeben wurde.

Das Landesumweltamt Brandenburg sandte dem Archiv noch fehlende Exemplare der seit 1992 erscheinenden Zeitschrift "Natur und Landschaftspflege in Brandenburg" sowie einige Veröffentlichungen des Landesumweltamtes, darunter eine sehr gelungene Posterserie zum Naturschutz. Damit kann an die im Archiv fast vollständig vorhandene Zeitschriftenreihe "Naturschutzarbeit in Berlin und Brandenburg" angeknüpft werden.

Vom Landesumweltamt Sachsen-Anhalt erhielt das Archiv mehrere Ausgaben der Zeitschrift "Naturschutz im Land Sachsen-Anhalt" und kann so ebenfalls die Reihe "Naturschutzarbeit in den Bezirken Halle und Magdeburg" fortführen.

Von der Körber-Stiftung in Hamburg (Susanne Kutz) kam umfassendes Material zum bundesweiten Schülerwettbewerb "Umwelt hat Geschichte", den sie für die Stiftung in den Jahren 1986-1988 betreute. Unter anderem wanderten zwei Sammelbände mit Wettbewerbsbeiträgen, das Nachschlagewerk "Umwelt hat Geschichte", mehrere Zeitschriften mit dem Schwerpunktthema Umweltgeschichte und einige Begleitbände, die Auskunft zu Inhalt und Methode des Schülerwettbewerbs geben, ins Archiv, außerdem einige preisgekrönte Einzelbeiträge des Wettbewerbs "Umwelt hat Geschichte".

#### 4. Das Projekt "Landschaftspflegepläne/ Landschaftstage in der DDR"

Seit Oktober 1993 hat der BNU das Umweltgeschichtsprojekt "Landschaftspflegepläne und Landschaftstage in der DDR" in Angriff genommen. Ziel des Projektes ist es, die geschichtliche Entwicklung des Landschaftsschutzes in der ehemaligen DDR zu beschreiben. Dabei werden insbesondere die Themen Landschaftstage und Landschaftspflegepläne näher untersucht. Neben der inhaltlichen Aufarbeitung der Thematik soll außerdem eine statistische Übersicht über durchgeführte Landschaftstage und vorhandene Landschaftspflegepläne zusammengestellt werden.

Mit dem Projekt möchte der BNU die im Archiv bereits vorhandenen Materialien weiter erschließen, andererseits noch fehlende Informationen und Materialien zusammentragen. Die Ergebnisse des Projektes werden in Form einer Broschüre, Infoschrift o.ä. veröffentlicht.

Landschaftstage gab es in den alten Bundesländern nicht. Eine Beschreibung dieser spezifischen Form der Landschaftsschutzarbeit in der ehemaligen DDR soll deshalb zunächst darstellen, wie es zur Durchführung von Landschaftstagen kam, was damit erreicht werden sollte und wurde, welchen Einfluß und welche Grenzen sie auf die Durchsetzung von Landschaftsschutzmaßnahmen und landeskulturellen Aufgaben hatten.

Zur Thematik Landschaftspflegepläne soll u.a. analysiert werden, seit wann und von wem mit diesem Instrument gearbeitet

wurde, wie die gesetzlichen Vorgaben des Landeskulturgesetzes zur Aufstellung von Landschaftspflegeplänen realisiert wurden, welche Ergebnisse und welche Schwierigkeiten es bei der Erarbeitung und Umsetzung von Landschaftspflegeplänen gab.

Was die Statistik der in der ehemaligen DDR durchgeführten Landschaftstage betrifft, scheint die Erfassung überregionaler Landschaftstage noch relativ einfach zu sein. Eine Übersicht über die Vielzahl von kleineren regionalen Landschaftstagen, vor allem auf Kreisebene ist derzeit zentral jedoch nicht vorhanden. **Für Hinweise, Informationen und Materialien zu regionalen Landschaftstagen ist der BNU deshalb besonders dankbar!**

Gegenwärtig werden die im Archiv vorhandenen Materialien für das Projekt erfaßt und systematisiert. Ausgehend von dieser Erhebung wurden erste Kontakte geknüpft, um weiteres Material erschließen. Über Gespräche mit ehemals oder noch Aktiven sollen außerdem Informationen über nähere Umstände, Schwierigkeiten, Widerstände und Erfolge bei der Durchführung von Landschaftstagen sowie der Erarbeitung und Durchsetzung von Landschaftspflegeplänen erfaßt werden.

Wer den BNU beim Projekt Landschaftstage/Landschaftspflegepläne unterstützen möchte, etwa durch die Bereitstellung von Material oder durch Informationen, sollte sich mit der Geschäftsstelle des BNU in Verbindung setzen und Kontakt aufnehmen zu:

Regine Auster  
Bund für Natur und Umwelt e.V.  
Eichendorffstr. 16, 10115 Berlin  
Tel. 030/ 28 26 894

## 6. Nachrichten

### Kurt Kretschmann feierte 80. Geburtstag

Für viele Umweltfreunde in Ost und West ist das "Haus der Naturpflege" in Bad Freienwalde ein Wahrzeichen des Naturschutzes. Bis zu 6000 Besucher im Jahr zog es in seinen Bann. Ein Name ist mit dem Haus untrennbar verbunden: Kretschmann - Kurt und Erna. Das Ehepaar wurde kürzlich mit dem Europäischen Umweltpreis ausgezeichnet. Am 2. März feierte Kurt Kretschmann seinen 80. Geburtstag.

1945/46 bauten die Kretschmanns auf dem Gelände der heutigen "Häuser der Naturpflege" für sich als Unterkunft ein Original-Blockhaus, holten Feldsteine aus der nebenan liegenden Kiesgrube, bedeckten es mit Holzschindeln, gaben ihm den Namen "Sonnenhaus". Seit 1960 steht es den Besuchern als "Haus der Naturpflege" offen.

Kurt Kretschmanns Naturschutzlaufbahn begann 1949 als Kreisbeauftragter für diesen Bereich. 1950 wurde er Landesbeauftragter für das Land Brandenburg, zwei Jahre später berief man ihn nach Berlin. An der Akademie der Landwirtschaftswissenschaften arbeitete er am Entwurf des Naturschutzgesetzes der DDR mit, das 1954 von der Volkskammer beschlossen wurde. Im gleichen Jahr gründete er die zentrale Lehrstätte für Naturschutz Müritz, die erste dieser Art in der Welt. Hunderte Naturschutzhelfer wurden hier ausgebildet. Trotzdem brauchte es harte Kämpfe, bis sie im Herbst 1956 endlich staatlich anerkannt wurde.

Im Jahr 1960 kehrten die Kretschmanns nach Bad Freienwalde in das "Haus der Naturpflege" zurück, gründeten den Zentralen Arbeitskreis vom Aussterben bedrohter Tiere (lange vor Erscheinen der ersten roten Listen), das Storchenmuseum sowie den Arbeitskreis Weißstorch. Jedes Kind kennt das von ihnen geschaffene Naturschutzzeichen mit der symbolischen Woldohreule, das nun auch seinen Weg in die alten Bundesländer nehmen soll.

(aus einem Beitrag von I. Queißer im "Neuen Deutschland" vom 1.3.94)

### Prof. Dr. Hans Mottek †

Im Oktober 1993 erreichte uns die schmerzliche Nachricht, daß Prof. Dr. Hans Mottek, ehemals Leiter des Instituts für Wirtschaftsgeschichte an der Hochschule für Ökonomie Berlin, verstorben ist. Der Wirtschaftshistoriker Prof. Mottek, in der DDR und auch in der alten BRD vor allem bekannt geworden durch die von ihm verantwortete 3-bändige "Wirtschaftsgeschichte Deutschlands", erwarb sich große Verdienste um die Förderung der Umweltforschung in der DDR. Er war einer der wenigen Wissenschaftler, die die Global-Studien des Club of Rome schöpferisch in ihre wissenschaftliche Arbeit aufnahmen.

Das IUGR e.V. wird noch 1994 - gemeinsam mit Frau Daisy Mottek, Tochter von Prof. Dr. Mottek und zusammen mit früheren Mitarbeitern aus dem Institut für Wirtschaftsgeschichte sowie dem BdWi-Verlag - einen Gedenkband für Prof. Dr. Mottek erarbeiten.

### Otto Rindt †

Kurz nach Vollendung seines 87. Lebensjahres starb Ende Dezember letzten Jahres in Cottbus der Landschaftsgestalter Otto Rindt. Er galt als Nestor der DDR-Landschaftsplanung und -gestaltung. Rindt war zuletzt Ehrenvorsitzender des Fördervereins Kulturlandschaft Niederlausitz. In den fünfziger Jahren kam er in den damaligen Bezirk Cottbus und erwarb sich dort besondere Verdienste bei der Rekultivierung von Braunkohle-Abbaugebieten.

"1906 in Apenrade - heute Dänemark - geboren, hatte Otto Rindt von Kindesbeinen an eine sehr enge Beziehung zur Natur und da lag es nahe, den Beruf des Gärtners zu ergreifen. Nach fünfjähriger Lehr- und Wanderzeit mit Stationen in Hamburg, Berlin, Heidelberg und Stuttgart nahm er 1931 das Studium der Gartenarchitektur auf, das er vier Jahre später bei Professor Wiebking beendete.

Unter den Nationalsozialisten arbeitete Otto Rindt bis 1942 als Landschaftsanwalt für die oberste Bauleitung Reichsautobahn in Halle. Er wurde mit der Bepflanzung und landschaftlichen Einbindung von Autobahnabschnitten betraut. Die Nazis schufen mit dem planmäßigen Aufbau eines für Hitlers Angriffskrieg notwendigen leistungsfähigen Autobahnnetzes ein neues, riesiges Betätigungsfeld, das die freie Landschaft zum Planungsgegenstand hatte und die Grenzen der traditionellen Gartenarchitektur überschritt. So übte die Landschaftsgestaltung, die beim Autobahnbau eine möglichst unauffällige Einbindung der späteren Aufmarschwege in die Umgebung gewährleisten sollte, nicht nur auf

den jungen Otto Rindt eine ungeheure Faszination aus. Ein ganzer Berufsstand erlebte in dieser Zeit seine Konstituierung.

Nach der Entlassung aus der Kriegsgefangenschaft 1947 konzentrierte Rindt den Hauptteil seiner beruflichen Aktivität auf die Entwicklung der Bergbaufolgelandschaften in der Niederlausitz und im mitteldeutschen Revier. In der Funktion als leitender Planer und langjähriger Naturschutzbeauftragter im damaligen Bezirk Cottbus begann er seine Vision von einer mehrfach nutzbaren Kulturlandschaft in die Tat umzusetzen. Er ging diese - vom ihm selbst als Jahrhundertaufgabe für die Landschaftsplanung und -gestaltung bezeichnet - mit der Passion eines Gärtners, der Kreativität eines Landschaftsarchitekten und der Streitlust eines Naturschützers an. Sein Traum von einer Erholungslandschaft Niederlausitzer Seenplatte ist in Ansätzen mit dem Senftenberger See in Erfüllung gegangen, der vor zwanzig Jahren aus einem stillgelegten Tiefbauloch hervorging. Doch längst nicht immer wartete Otto Rindt, bis die landschaftsfressenden Stahlkolosse den Betrieb einstellten und aus ihren selbstgeschaukelten Löchern krochen. Er bemühte sich vielmehr bereits während der Förderung und in der Aufbauphase, Voraussetzungen für eine neue Landschaft zu schaffen.

Für sein Lebenswerk wurde Otto Rindt von der Hochschule für Architektur und Bauwesen in Weimar 1988 der Ehrendokortitel verliehen".

(aus: GRÜNSTIFT 2/94)

## Projekte

### Arbeitskreis Umweltgeschichte der Hamburger Stiftung für Sozialgeschichte des 20. Jahrhunderts

Seit Mai 1992 besteht in Hamburg ein Arbeitskreis für Umweltgeschichte. Er wurde auf Initiative der Hamburger Stiftung für Sozialgeschichte des 20. Jahrhunderts und der Arbeitsstelle Sozialgeschichte der Technik gegründet. Auf 3-4 Treffen je Quartal wurden bisher Arbeiten verschiedener Autoren/innen zur Umweltgeschichte vorgestellt oder bestimmte Themen wie die Geschichte der Hamburger Hausmüllentsorgung oder die Geschichte des Siel-systems in Hamburg diskutiert.

Adresse: Hamburger Arbeitskreis für Umweltgeschichte, Schanzenstr. 75-77, 20357 Hamburg

## Die Rezension

Christian SIMON (Herausgeber)

*Umweltgeschichte heute*. Environmental History Newsletter, Special Issue No. 1/1993, veröffentlicht vom Landesmuseum für Technik und Arbeit in Mannheim, 129 Seiten, 15,- DM

Dieser Band enthält die Vorträge, die einige recht bekannte Vertreter der Historischen Umweltforschung aus dem deutschsprachigen Raum im Sommer 1992 im Rahmen einer Ringvorlesung an der Universität Basel hielten. Vertreter aus den neuen Bundesländern fehlen. Einige der Vorträge werden im folgenden ausschnitthaft vorgestellt.

Rolf-Peter Sieferle beschreibt die Aufgaben, die eine künftige Umweltgeschichte aus seiner Sicht erfüllen müßte.

Sieferle benennt als Aufgaben einer künftigen ökologisch orientierten Umweltgeschichte:

1. Die Rekonstruktion einzelner Kultur-Natur-Systeme in der Vergangenheit. Darunter fallen die Erfassung der Naturbedingungen, Methoden und Auswirkungen der "produktiven Aktionen" der Menschen wie technisches Wissen, Normen usw., umweltrelevante Auswirkungen menschlichen Verhaltens wie Sitten und Gebräuche, Anbautraditionen usw., Rekonstruktion anthropogener Umweltveränderungen

2. Analyse der Stabilität und Dauer des (jeweiligen) Kultur-Natur-Systems, d.h. seiner Dynamik

3. Definition und Analyse von Phasenübergängen zwischen einzelnen Kulturen

4. Analyse von Vorgängern aktueller Problemlagen.

Sieferle spricht sich schließlich für die Bildung tatsächlicher interdisziplinärer Forschungszusammenhänge aus, um solche Aufgaben bewältigen zu können. Die neue Umweltgeschichte müßte mit dem Anspruch auftreten können, selbst eine neue inter- und transdisziplinäre Forschungsrichtung zu begründen. Dies sei bislang utopisch.

Arn Andersen konzentrierte sich auf den Bereich der Technologiegeschichte und Fragen der Technologiefolgenabschätzung. Historische Entwicklungspfade von Technologien seien immer wieder mit Entscheidungssituationen für andere Technikwege verknüpft gewesen, die auch zukünftige Technologiefolgenabschätzungen (TFA) beeinflussen könnten. Grenzen der TFA bestünden in jeweiligen gesellschaftlichen Wertmaßstäben. TFA seien im Zwischenbereich von Wissenschaft und Politik angesiedelt, die sich an diesen Wertmaßstä-

ben orientierten. Andersen sieht daher als Aufgabe der Umweltgeschichte, den Zeitbezug in die TFA zu integrieren und Interessenlagen zu analysieren, um einmal gemachte Fehler nicht noch einmal zu begehen.

Ilja Miecek referierte zur kartographischen Erfassung industriell bedingter Vegetationsschäden im 19. Jahrhundert in Mittel- und Westeuropa. Die kartographische Komponente sei in umwelthistorischen Arbeiten bisher so gut wie unberücksichtigt geblieben. Anhand einiger Beispiele zeigt er, daß Karten den historischen Verlauf und die Steigerungsformen industriell bedingter Vegetationsschäden zeigen können. Ausgangspunkte für Vegetationsschäden seien einmal die traditionellen metallgewinnenden Gewerbe, zum anderen die Sodafabriken und zum dritten industrielle Zentren, in denen Steinkohlefeuerung betrieben wurde, gewesen.

Die Arbeitsgruppe "smög" (StudentInnen Machen Ökologie-Geschichte) von der TU Berlin stellte ihr Projekt zur "Geschichte des Mülls in Berlin und Umgebung" vor. Anhand zweier Beispiele zeigt "smög" anschaulich, unter welchen Schwierigkeiten (Widerstände von Anwohnern, finanzielle Interessenlagen örtlicher Grundeigentümer) und in welcher Schrittfolge in der Umgebung von Berlin Anfang des 20. Jahrhunderts Mülldeponien eingerichtet wurden.

Joachim Rudkau hält die Erforschung der langfristigen Entwicklung der menschlichen Lebens- und Reproduktionsbedingungen für eine wesentliche Aufgabe der Umweltgeschichte. Dabei gelte die spezifische Aufmerksamkeit den unbeabsichtigten Wirkungen menschlichen Handelns, bei denen synergetische Effekte und Kettenreaktionen mit Naturprozessen zum Tragen kämen. Umweltgeschichte sei zwar nicht dasselbe wie Wirtschaftsgeschichte, ein scharfer Trennungsschnitt zu dieser sei jedoch nicht sinnvoll. Ebensovwenig sinnvoll sei eine Spezialisierung in der historischen Umweltforschung, wenngleich der Zwang dazu stets bestehe. Es gebe aber mindestens zehn Spezialdisziplinen, die zur Wahl stünden: Ökologie, Technikgeschichte, historische Geographie, Agrargeschichte, Forstgeschichte, Klimageschichte, Chemie, demographische Geschichte, Medizingeschichte, Verkehrsgeschichte. Das Schicksal der Umweltgeschichte hänge wesentlich davon ab, inwieweit die Wissenschaftler zur Interdisziplinarität fähig seien.

Hermann Behrens